IG
G599

Goethe's Werke.

Nach den vorzüglichsten Quellen revidirte Ausgabe.

Achter Theil.

Die Laune des Verliebten.
Die Mitschuldigen.
Stella.
Neueröffnetes Puppenspiel.
Künstlers Apotheose.
D. Neueste v. Plundersweilern.
Satyros.
Hanswursts Hochzeit.
Dr. Karl Friedr. Bahrdt.
Götter, Helden und Wieland.
Prometheus.
Proserpina.
D. Triumph d. Empfindsamkeit.
Die Vögel.

Elpenor.

Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von

Dr. Fr. Strehlke,

Direktor des Gymnasiums zu Marienburg.

Berlin.

Gustav Hempel.

13580

Druck von G. Bernstein in Berlin.

Inhalt.

	Seite
Die Laune des Verliebten	5
Die Mitschuldigen	31
Stella	79
Neueröffnetes moralisch-politisches Puppenspiel	133
Prolog	151
Künstlers Erdewallen	153
Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern	159
Ein Fastnachtsspiel vom Pater Brey	179
Künstlers Apotheose	191
Das Neueste von Plundersweilern	201
Satyros oder der vergötterte Waldteufel	217
Hanswursts Hochzeit oder der Lauf der Welt	233
Prolog zu den neuesten Offenbarungen Gottes, verdeutscht durch Dr. Karl Friedrich Bahrdt	245
Götter, Helden und Wieland	253
Prometheus	275
Proserpina	301
Der Triumph der Empfindsamkeit	319
Die Vögel	365
Elpenor	397

Text-Revision 435

Das

Jahrmarktsfest zu Plundersweilern.

Ein Schönbartspiel.

Symphonie.

Kaiser Ahasverus.*) Haman.

Haman (allein).
Die Du mit ew'ger Gluth mich Tag und Nacht begleitest,
Mir die Gedanken füllst und meine Schritte leitest,
O Rache, wende nicht im letzten Augenblick
Die Hand von Deinem Knecht! Es wägt sich mein Geschick.
Was soll der hohe Glanz, der meinen Kopf umschwebet?
Was soll der günst'ge Hauch, der längst mein Glück belebet,
Da mir ein ganzes Reich gebückt zu Füßen liegt,
Wenn sich ein Einziger nicht in dem Staube schmiegt?
Was hilft's, auf so viel Herrn und Fürsten wegzugehen,
Wenn es ein Jude wagt, mir ins Gesicht zu sehen?
Thut er auf Abram groß, auf unbeflecktes Blut,
So lehr' ihn unsre Macht des Tempels grause Gluth!
Und wie Jerusalem in Schutt und Staub zerfallen,
So lieg' das ganze Volk und Mardochai vor Allen!
O, kochte nur wie hier erst Ahasverus' Blut!
Da er ein König ist, ach, ist er viel zu gut.

Ahasverus (tritt auf und spricht). Sieh, Haman, — bist Du da?

Haman. Ich warte hier schon lange.

Ahasverus.
Du schläfst auch nie recht aus; es ist mir um Dich bange. (Setzt sich.)

Haman. Erhabenster Monarch, da Deine Majestät,
Wie immer, seh' ich wol, auf Ros' und Flaumen geht,
Welch einen Dank soll man den hohen Göttern sagen
Für Dein so selten Glück, die Krone leicht zu tragen!
Dein Volk, wie Sand am Meer, macht Dir so wenig Müh!
Das ist nur Götterkraft; von ihnen hast Du sie.
So läßt sich ein Gebirg in fester Ruh nicht stören,
Wenn Wälder ohne Zahl auf seinem Haupt sich mehren.

Ahasverus. O ja, was das betrifft, die Götter machen's recht;
So lebt und so regiert von je her mein Geschlecht.
Mit Müh hat Keiner sich das weite Reich erworben,
Und Keiner jemals ist aus Sorglichkeit gestorben.

Haman. Wie bin ich, Gnädigster, voll Unmuth und Verdruß,
Daß ich heut Deine Ruh gezwungen stören muß!

---

*) Die nachfolgende Scene, wie bereits S. 139 gesagt wurde, gleichfalls späteren Ursprungs, knüpft zwar lose an Racine's „Esther," (Acte II, Scène V.) an, hat aber mehr die Verspottung der französischen Tragödie überhaupt als die des Racine'schen Stückes im Auge.

Ahasverus.
Was Ihr zu sagen habt, bitt' ich Euch — kurz zu sagen.
Haman. Wo nehm' ich Worte her, das Schreckniß vorzutragen?
Ahasverus. Wie so?
Haman. Du kennst das Volk, das man die Juden nennt,
Das außer seinem Gott nie einen Herrn erkennt.
Du gabst ihm Raum und Ruh, sich weit und breit zu mehren
Und sich nach seiner Art in Deinem Land zu nähren;
Du wurdest selbst ihr Gott, als ihrer sie verstieß
Und Stadt- und Tempels-Pracht in Flammen schwinden ließ;
Und doch verkennen sie in Dir den güt'gen Retter,
Verachten Dein Gesetz und spotten Deiner Götter,
Daß selbst Dein Unterthan ihr Glück mit Neide sieht
Und zweifelt, ob er auch vor rechten Göttern kniet.
Laß sie durch ein Gesetz von ihrer Pflicht belehren,
Und wenn sie störrig sind, durch Flamm' und Schwert bekehren!
Ahasverus.
Mein Freund, ich lobe Dich; Du sprichst nach Deiner Pflicht;
Doch wie's Ihr Andern seht, so sieht's der König nicht.
Mir ist es einerlei, wem sie die Psalmen singen,
Wenn sie nur ruhig sind und mir die Steuern bringen.
Haman. Ich seh', Großmächtigster, Dir nur gehört das Reich,
Du bist an Gnad' und Huld den hohen Göttern gleich.
Doch ist das nicht allein; sie haben einen Glauben,
Der sie berechtiget, die Fremden zu berauben,
Und der Verwegenheit stehn Deine Völker bloß.
O König, säume nicht, denn die Gefahr ist groß!
Ahasverus.
Wie wäre denn das jetzt so gar auf einmal kommen?
Von Mord und Straßenraub hab' ich lang' nichts vernommen.
Haman. Auch ist's das eben nicht, wovon die Rede war:
Der Jude liebt das Geld und fürchtet die Gefahr.
Er weiß mit leichter Müh und, ohne viel zu wagen,
Durch Handel und durch Zins Geld aus dem Land zu tragen.
Ahasverus.
Ich weiß das nur zu gut. Mein Freund, ich bin nicht blind;
Doch das thun Andre mehr, die unbeschnitten sind.
Haman. Das Alles ließe sich vielleicht auch noch verschmerzen;
Doch finden sie durch Geld den Schlüssel aller Herzen,
Und kein Geheimniß ist vor ihnen wohl verwahrt.
Mit Jedem handeln sie nach einer eignen Art.
Sie wissen Jedermann durch Borg und Tausch zu fassen;

Der kommt nie los, der sich nur einmal eingelassen.
Mit unsern Weibern auch ist es ein übel Spiel;
Sie haben nie kein Geld und brauchen immer viel.

Ahasverus.

Ha, ha! Das geht zu weit! Ha, ha! Du machst mich lachen;
Ein Jude wird Dich doch nicht eifersüchtig machen?

Haman.

Das nicht, Durchlauchtigster! Doch ist's ein alter Brauch:
Wer's mit den Weibern hält, der hat die Männer auch;
Und von dem niedern Volk, das in der Irre wandelt,
Wird Recht und Eigenthum, Amt, Rang und Glück verhandelt.

Ahasverus.

Du irrst Dich, guter Mann! Wie könnte das geschehn?
Das Alles muß nach mir und meinem Willen gehn.

Haman.

Ich weiß vollkommen wohl, Dir ist zwar Niemand gleich,
Doch giebt's viel' große Herrn und Fürsten in dem Reich,
Die Dein so sanftes Joch nur wider Willen dulden.
Sie haben Stolz genug, doch stecken sie in Schulden;
Es ist ein Jeglicher in Deinem ganzen Land
Auf ein' und andre Art mit Israel verwandt,
Und dieses schlaue Volk sieht einen Weg nur offen:
So lang' die Ordnung steht, so lang' hat's nichts zu hoffen.
Es nährt drum insgeheim den fast getuschten Brand,
Und eh wir's uns versehn, so flammt das ganze Land.

Ahasverus.

Das ist das erste Mal nicht, daß uns dies begegnet;
Doch unsre Waffen sind am Ende stets gesegnet;
Wir schicken unser Heer und feiern jeden Sieg,
Und sitzen ruhig hier, als wär' da drauß' kein Krieg.

Haman. Ein Aufruhr, angeflammt in wenig Augenblicken,
Ist eben auch so bald durch Klugheit zu ersticken;
Allein durch Rath und Geld nährt sich Rebellion;
Vereint bestürmen sie, es wankt zuletzt der Thron.

Ahasverus.

Der kann ganz sicher stehn, so lang' als ich drauf sitze!
Man weiß, wie da herab ich gar erschrecklich blitze;
Die Stufen sind von Gold, die Säulen Marmorstein.
In hundert Jahren fällt solch Wunderwerk nicht ein.

Haman. Ach, warum drängst Du mich, Dir Alles zu erzählen?

Ahasverus. So sag es grad heraus, statt mich ringsum zu quälen!
So ein Gespräch ist mir ein schlechter Zeitvertreib.

Haman. Ach, Herr, sie wagen sich vielleicht an Deinen Leib.
Ahasverus (zusammenfahrend). Wie, was?
Haman. Es ist gesagt. So fließet denn, Ihr Klagen!
Wer ist wol Manns genug, um hier nicht zu verzagen?
Tief in der Hölle ward die schwarze That erdacht,
Und noch verbirgt ein Theil der Schuldigen die Nacht.
Vergebens, daß Dich Thron und Kron' und Zepter schützen;
Du sollst nicht Babylon, nicht mehr Dein Reich besitzen.
In fürchterlicher Nacht trennt die Verrätherei
Mit Vatermörderhand Dein Lebensband entzwei;
Dein Blut, wofür das Blut von Tausenden geflossen,
Wird über Bett und Pfühl erbärmlich hingegossen.
Weh heulet im Palast, Weh heult durch Reich und Stadt,
Und Weh, wer Deinem Dienst sich aufgeopfert hat!
Dein hoher Leichnam wird wie schlechtes Aas geachtet,
Und Deine Treuen sind in Reihen hingeschlachtet!
Zuletzt, vom Morden satt, tilgt die Verrätherhand
Ihr eigen schändlich Werk durch allgemeinen Brand.
Ahasverus.
O weh! Was will mir das? Mir wird ganz grün und blau!
Ich glaub', ich sterbe gleich. — Geh, sag es meiner Frau!
Die Zähne schlagen mir, die Kniee mir zusammen,
Mir läuft ein kalter Schweiß; schon seh' ich Blut und Flammen!
Haman. Ermanne Dich!
Ahasverus. Ach! Ach!
Haman. Es ist wol hohe Zeit;
Doch treues Volk ist stets zu Deinem Dienst bereit.
Du wirst den Redlichsten an seinem Eifer kennen.
Ahasverus.
Je nun, was zaudert Ihr? So laßt sie gleich verbrennen!
Haman.
Man muß behutsam gehn; so schnell hat's keine Noth.
Ahasverus. Derweile stechen sie mich zwanzig Male todt.
Haman. Das wollen wir nun schon mit unsern Waffen hindern.
Ahasverus.
Und ich war so vergnügt als unter meinen Kindern!
Mir wünschen sie den Tod? Das schmerzt mich gar zu sehr!
Haman.
Und, Herr, wer einmal stirbt, der ißt und trinkt nicht mehr.
Ahasverus.
Man kann den Hochverrath nicht schrecklich gnug bestrafen.
Haman. Du solltest schon so früh bei Deinen Vätern schlafen?

Ahasverus.
Ei pfui! mir ist das Grab mehr als der Tod verhaßt!
Ach, ach, mein würd'ger Freund! — Nun still! Ich bin gefaßt.
Nun soll's der ganzen Welt vor meinem Zorne grauen!
Geh, laß mir auf einmal zehntausend Galgen bauen!
Haman (kniend). Unüberwindlichster, hier lieg' ich, bitte Gnad'!
Es wär' ums viele Volk — und um die Waldung Schad'.
Ahasverus.
Steh auf! Dich hat kein Mensch an Großmuth überschritten;
Dich lehrt Dein edel Herz, für Feinde selbst zu bitten.
Steh auf! Wie meinst Du das?
Haman. Gar mancher Bösewicht
Ist unter diesem Volk; doch Alle sind es nicht;
Und vor unschuld'gem Blut mög' sich Dein Schwert behüten!
Bestrafen muß ein Fürst, nicht wie ein Tiger wüthen!
Das Ungeheu'r, das sich mit tausend Klauen regt,
Liegt kraftlos, wenn man ihm die Häupter niederschlägt.
Ahasverus.
O wohl! So hängt mir sie, nur ohne viel Geschwätze!
Der Kaiser will es so, so sagen's die Gesetze.
Wer sind sie, sag mir an!
Haman. Ach, das ist nicht bestimmt;
Doch geht man niemals fehl, wenn man die Reichsten nimmt.
Ahasverus. Vermaledeite Brut, Du sollst nicht länger leben!
Und Dir sei all ihr Gut und Hab' und Haus gegeben!
Haman. Ein trauriges Geschenk!
Ahasverus. Wer kommt Dir erst in Sinn?
Haman. Der Erst' ist Mardochai, Hofjud' der Königin.
Ahasverus.
O weh, da wird sie mir kein Stündchen Ruhe lassen!
Haman. Ist er nur einmal todt, so wird sie schon sich fassen.
Ahasverus.
So hängt ihn denn geschwind und laßt sie nicht zu mir!
Haman. Wen Du nicht rufen läßt, der kommt so nicht zu Dir.
Ahasverus.
Wo ist ein Galgen nur? Hängt ihn, eh's Jemand spüret!
Haman. Schon hab' ich einen hier vorsorglich aufgeführet.
Ahasverus.
Und fragt mich jetzt nicht mehr! Ich hab' genug gethan;
Beschlossen hab' ich es, nun geht's mich nicht mehr an. (Ab.)

Hanswurst. Der erste Aktus ist nun vollbracht,
Und der nun folgt — das ist der zweite.
Marktschreier. Liebe Freunde, gute Leute,
Daß Menschenlieb' und Freundlichkeit,
Sorge für Eure Gesundheit
Und Leibeswohl, zu dieser Zeit
Mich diesen weiten Weg geführt,
Das seid Ihr Alle perschwadirt,
Und von meiner Wissenschaft und Kunst
Werdet Ihr, liebe Freunde, mit Gunst
Euch selbst am Besten überführen,
Und ist so wenig zu verlieren.
Zwar könnt' ich Euch Brief und Siegel weisen
Von der Kaiserin aller Reußen
Und von Friedrich, dem König in Preußen,
Und allen Europens Potentaten —
Doch wer spricht gern von seinen Thaten?
Sind auch viele meiner Vorfahren,
Die leider nichts als Prahler waren.
Ihr könntet's denken auch von mir;
Drum rühm' ich nichts und zeig' Euch hier
Ein Päckel Arzenei, köstlich und gut;
Die Waare sich selber loben thut.
Wozu es Alles schon gut gewesen,
Ist aufm gedruckten Zettel zu lesen;
Und enthält das Päckel ganz
Ein Magenpulver und Purganz,
Ein Zahnpülverlein, honigsüße,
Und einen Ring gegen alle Flüsse.
Wird nur dafür ein Batzen begehrt,
Ist in der Noth wol hundert werth.
Hanswurst. Schnupftuch 'rauf!

(Die Zuschauer kaufen beim Marktschreier.)

*) **Milchmädchen.** Kauft meine Milch!
Kauft meine Eier!
Sie sind gut
Und sind nicht theuer,
Frisch, wie's Einer nur begehrt!
Zigeunerhauptmann. Das Milchmädchen da ist ein hübsches Ding;
Ich kauft' ihr wol so ein'n zinnernen Ring.

---

*) Fast die ganze Scene mit dem Milchmädchen ist später eingeschoben.

Zigeunerbursch. O ja, mir wär' sie eben recht.
Zigeunerhauptmann. Zuerst der Herr und dann der Knecht.
Beide. Wie verkauft Sie Ihre Eier?
Milchmädchen. Drei, Ihr Herrn, für einen Dreier.
Beide. Straf' mich Gott, das sind sie werth.

(Sie macht sich von ihnen los.)

Milchmädchen. Kauft meine Milch!
Kauft meine Eier!
Beide. (Sie halten sie.) Nicht so wild!
O, nicht so theuer!
Milchmädchen. Was sollen mir
Die tollen Freier?
Kauft meine Milch!
Kauft meine Eier!
Dann seid Ihr mir lieb und werth.
Doktor. Wie gefällt Ihnen das Drama?
Amtmann. Nicht! Sind doch immer Skandala.
Hab' auch gleich ihnen sagen lassen,
Sie sollten das Ding geziemlicher fassen.
Doktor. Was sagte denn der Entrepreneur?
Amtmann. Es käme dergleichen Zeug nicht mehr,
Und zuletzt Haman gehenkt erscheine
Zu Warnung und Schrecken der ganzen Gemeine.
Hanswurst. Schnupftuch 'rauf!
Marktschreier. Die Herren gehn noch nicht von hinnen;
Wir wollen den zweiten Akt beginnen.
Indessen können sie sich besinnen,
Ob sie von meiner Waare was brauchen.
Hanswurst. Gebt Acht, kommen Euch Thränen in die Augen.

Musik.

Esther*) und **Mardochai** treten auf.

Mardochai (weinend und schluchzend).
O gräuliches Geschick, o schreckenvoller Schluß!
O Unthat, die Dir heut mein Mund verkünden muß!
Erbärmlich, Königin, muß ich vor Dir erscheinen.
Esther. So sag mir, was Du willt, und hör nur auf zu weinen!
Mard. Hü hü! Es hält's mein Herz, hü hü! es hält's nicht aus.
Esther. Geh, weine Dich erst satt, sonst bringst Du nichts heraus.
Mard. Hü hü! es wird mir noch, hü hü! das Herz zersprengen.

*) Man vgl. dazu in Racine's Stück die dritte Scene des ersten Akts.

Esther. Was giebt's denn?
Mardochai. U hu hu, ich soll heut Abend hängen!
Esther. Ei, was Du sagst, mein Freund! Ei, woher weißt Du dies?
Mardochai. Das ist sehr einerlei, genug, es ist gewiß.
Darf denn der Glückliche dem schönsten Tage trauen?
Darf Einer denn auf Fels sein Haus geruhig bauen?
Mich machte Deine Gunst so sicher, Königin;
Wie zittr' ich, da ich nun von den Verworfnen bin!
Esther.
Sag, wem gelüstet's denn, mein Freund, nach Deinem Leben?
Mardochai. Der stolze Haman hat's dem König angegeben.
Wenn Du Dich nicht erbarmst, nicht eilst, mir beizustehn,
Nicht schnell zum König gehst, so ist's um mich geschehn.
Esther. Die Bitte, armer Mann, kann ich Dir nicht gewähren;
Man kommt zum König nicht, er müßt' es erst begehren.
Tritt Einer unverlangt dem König vors Gesicht,
Du weißt, der Tod steht drauf! Gewiß, Dein Ernst ist's nicht.
Mardochai. O Unvergleichliche, Du hast gar nichts zu wagen!
Wer Deine Schönheit sieht, der kann Dir nichts versagen.
Und in Gesetzen sind die Strafen nur gehäuft,
Weil man sonst gar zu grob den König überläuft.
Esther.
Und sollt' ich auch, mein Freund, das Leben nicht verlieren,
Mich warnt der Vasthi Sturz; ich mag es nicht probiren.
Mardochai. So ist Dir denn der Tod des Freundes einerlei?
Esther. Allein was hälf' es Dir? Wir stürben alle Zwei!
Mardochai.
Erhalt mein graues Haupt, Geld, Kinder, Weib und Ehre!
Esther. Von Herzen gern, wenn's nur nicht so gefährlich wäre.
Mardochai. Ich seh', Dein hartes Herz ruf' ich vergebens an.
Gedenk, Undankbare, was ich für Dich gethan!
Erzogen hab' ich Dich von Deinen ersten Tagen,
Ich habe Dich gelehrt, bei Hof Dich zu betragen.
Du hättest lange schon des Königs Gunst verscherzt,
Er hätte lange schon sich satt an Dir geherzt;
Du bist oft gar zu grad und wärest längst verkleinert,
Hätt' ich nicht Deine Lieb' und Deine Pflicht verfeinert.
Dir kam allein durch mich der König unters Joch,
Und durch mich ganz allein besitzest Du ihn noch.
Esther.
Von selbsten hab' ich wol nicht Gunst noch Glück erworben;
Dir dank' ich's ganz allein, auch wenn Du längst gestorben.

Mardochai. O, stürb' ich für mein Volk und unser heilig Land!
Allein ich sterb' umsonst durch die verruchte Hand.
Dort hängt mein graues Haupt, dem ungestümen Regen,
Dem glüh'nden Sonnenschein und bittern Schnee entgegen!
Dort nascht geschäftig mir zum Winter-Zeitvertreib
Ein garstig Rabenvolk das schöne Fett vom Leib!
Dort schlagen ausgedörrt zuletzt die edeln Glieder
Von jedem leichten Wind mit Klappern hin und wieder —
Ein Gräuel allem Volk, ein ew'ger Schandfleck mir,
Ein Fluch auf Israel, und, Königin, — was Dir?

Esther. Gewiß groß Herzeleid! Doch kann ich es erlangen,
So sollst Du mir nicht lang' am leid'gen Galgen hangen;
Und mit sorgfält'gem Schmerz, vortrefflich balsamirt,
Begrab' ich Dein Gebein, recht, wie es sich gebührt.

Mard. Vergebens wirst Du dann den treuen Freund beweinen.
Er wird Dir in der Noth nicht mehr wie sonst erscheinen,
Mit keinem Beutel Geld, den Du so eifrig nahmst,
Wenn Du mit Schuldverdruß von Spiel und Handel kamst,
Mit keinem neuen Kleid, noch Perlen und Juwelen;
Mein Geist erscheint Dir leer, und, um Dich recht zu quälen,
Bringt er nur die Gestalt von Schätzen aus der Gruft,
Und wenn Du's fassen willst, verschwindet's in die Luft.

Esther.
Fi, weißt Du was, mein Freund? Bedenke mich am Ende
Mit einem Kapital in Deinem Testamente!

Mardochai. Wie gerne thät' ich das, von Deiner Huld gerührt!
Doch leider ist mein Gut auch sämmtlich konfiszirt.
Und dann muß ich den Tod der Brüder auch besorgen;
Kein Einz'ger bleibt zurück, Dir künftig mehr zu borgen.
Der schöne Handel fällt, es kommt kein Kontreband
Durch unsre Industrie Dir künftig mehr zur Hand.
Die kleinste Zofe wird nichts mehr an Dir beneiden;
Dich werden, Mägden gleich, inländ'sche Zeuge kleiden;
Und endlich wirst Du so mit hoffnungsloser Pein
Die Sklavin Deines Manns und seiner Leute sein.

Esther.
Das ist nicht schön von Dir. Was brauchst Du's mir zu sagen?
Kommt einmal diese Zeit, dann ist es Zeit, zu klagen.
(Weinend.) Nein! Wird mir's so ergehn?

Mardochai. Ich schwör' Dir, anders nicht!

Esther. Was thu' ich?

Mardochai. Rett' uns noch!

Esther. Ach, geh mir vom Gesicht!
Ich wollte —
Mardochai. Königin, ich bitte Dich, erhöre!
Was willst Du?
Esther. Ach, ich wollt' — daß Alles anders wäre! (Ab.)
Mardochai (allein).
Bei Gott, hier soll mich nicht manch schönes Wort verdrießen!
Ich lass' ihr keine Ruh, sie muß sich doch entschließen. (Ab.)

Marktschreier. Seiltänzer und Springer sollten nun kommen;
Doch haben die Tage so abgenommen.
Allein morgen früh bei guter Zeit
Sind wir mit unserer Kunst bereit.
Und wem zuletzt noch ein Päckel gefällt,
Der hat es um die Hälfte Geld.
Schattenspielmann (hinter der Scene). Orgelum, orgelei!
Dudeldumdei!
Doktor. Laßt ihn herbeikommen!
Amtmann. Bringt den Schirm heraus!
Doktor. Thut die Lichter aus!
Sind ja in einem honetten Haus.
Nicht wahr, Herr Amtmann, man ist, was man bleibt?
Amtmann. Man ist, wie man's treibt.
Schattenspielmann. Orgelum, orgelei!
Dudeldumdei!
Lichter weg! Mein Lämpchen nur!
Nimmt sich sonst nicht aus.
Ins Dunkle da, Mesdames!
Doktor. Von Herzen gern.
Schattenspielmann. Orgelum, orgelei! :,:
Ach, wie Sie is Alles dunkel!
Finsterniß is,
War Sie all wüst und leer,
Hab Sie all nicks auf dieser Erd gesehe.
Orgelum :,:
Sprach Sie Gott, 's werd Licht!
Wie's hell da 'reinbricht!
Wie sie all durk einander gehn,
Die Element alle vier!
In sechs Tag Alles gemacht is,
Sonn', Mond, Stern, Baum und Thier,

Orgelum, orgelei!
Dudeldumdei!
Seh Sie Adam in die Paradies!
Seh Sie Eva! Hat sie die Schlang verführt!
'Nausgejagt,
Mit Dorn und Disteln,
Geburtsschmerzen geplagt!
O weh!
Orgelum :,:
Hat sie die Welt vermehrt
Mit viel' gottlose Leut';
Waren so fromm vorher!
Habe gesunge, gebet't!
Glaube mehr an keine Gott,
Is e Schand und e Spott!
Seh Sie die Ritter und Damen,
Wie sie zusammenkamen,
Sich begeh, sich begatte
In alle grüne Schatte,
Uf alle grüne Heide:
Kann das unser Herrgott leide?
Orgelum, orgelei!
Dudeldumdei!
Fährt da die Sündfluth 'rein:
Wie sie gottserbärmlick schrein!
All' All' ersaufen schwer,
Is gar keine Rettung mehr!
Orgelum :,:
Guck Sie, in vollem Schuß
Fliegt daher Merkurius,
Macht ein End all dieser Noth;
Dank sei Dir, lieber Herre Gott!
Orgelum, orgelei!
Dudeldumdei!

Doktor. Ja, da wären wir geborgen!

Fräulein. Empfehlen uns.

Amtmann. Sie kommen doch wieder morgen?

Gouvernante. Man hat an einmal satt.

Doktor. Jeder Tag seine eigne Plage hat.

Schattenspielmann. Orgelum, orgelei!
Dudeldumdei!